Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

«Hurra», ruft der Sohn des Anwalts, «jetzt habe ich endlich den Fall Brown erledigt, der dich schon seit vielen Jahren plagt.»

«Was?» schreit der Vater entsetzt. «Den habe ich dir doch als Grundlage deines Einkommens überlassen.»

William McKinley, 1897–1901 Präsident der Vereinigten Staaten, sagte, als vom Stand der amerikanischen Rüstungen gesprochen wurde:

«Die spanische Flotte ist in den kubanischen Gewässern, und wir haben an der Küste des Atlantischen Ozeans nicht genug Munition, um sie mit Salutschüssen zu begrüssen.»

Man hatte einen Bischof darauf aufmerksam gemacht, dass einer seiner Priester sehr ungebildet war; er liess ihn kommen, um ihn zu prüfen.

«Setzen Sie sich», sagte der Bischof.

«Ich kann mich nicht setzten, wenn Sie, Monseigneur, stehen.»

«Ich bin bei mir zu Hause und tu, was ich will.»

Der gute Pfarrer setzte sich, der Bischof ging auf und ab, während er seinen Untergebenen prüfte.

«Wo war Gott, ehe er die Welt erschaffen hatte?» fragte er schliesslich.

«In sich selber.»

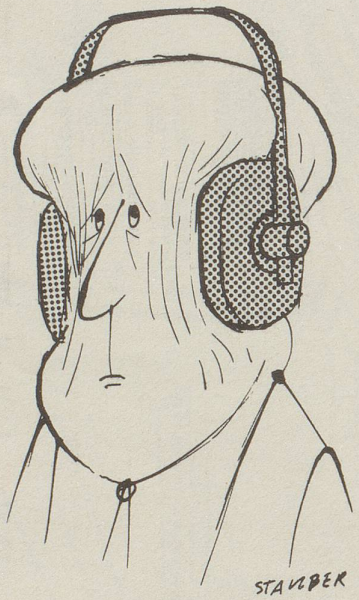
«Was tat er in sich selber?»

«Monseigneur, er war bei sich zu Hause und tat, was er wollte.»

Der Kaufmann sitzt an der Wiege seines Kindes und singt: «Pleite, pleite, pleite, pleite, pleite!»

«Was fällt dir denn ein?» fragt seine Frau.

Worauf der Kaufmann erwidert: «Er soll wenigstens nicht eines Tages sagen können, dass es ihm nicht an der Wiege gesungen worden ist.»



Die Griechen wollten dem König Agesilaus zum Dank dafür, dass er sie vor den Feinden gerettet hatte, ein Denkmal setzen. Er lehnte mit den Worten ab:

«Für einen ehrenwerten Mann gibt es kein besseres Denkmal als seine Taten.»

Marschall Kutusow war einer der Sieger über die französische Armee in Russland. Nachdem er Wilna besetzt hatte, ordnete er an, im Theater müsse dasselbe Stück gespielt werden, das ein Jahr zuvor beim Einmarsch der Franzosen gespielt worden war. In dem Stück war die Schmeichelei für den Kaiser faustdick aufgetragen. Und Kutusow klatschte bei jeder solchen Stelle Beifall.

«Je grösser ich Napoleon mache», erklärte er seiner Umgebung, «desto grösser ist mein Sieg über ihn.»

«Mabel», sagt die Mutter, «habe ich dir nicht gesagt, dass du keine Männer in dein Zimmer kommen lassen sollst? Solche Dinge machen mir grosse Sorgen.»

«Mach dich nicht lächerlich, Mama», erwidert Mabel. «Ich bin in sein Zimmer gegangen. Jetzt soll seine Mutter sich Sorgen machen.»

Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Familie Schweizer offeriert Zimmer für Friedenskonferenz Seite 8	«Nu Affe gönd go schaffe» und andere Mauersprüche in Zürich Seite 31
Der Tourist, ein seltsamer und doch nützlicher Zugvogel Seite 11	**Mit welcher Antwort trösten Sie den weinenden SRG-Boss?** Seite 41
Bundesräte schreiben für das Randsteinblatt Seite 15	Schlägt bald das letzte Stündlein für die Quartierlädeli? Seite 50
Eine bittere Enttäuschung: der Kalender für 1982 Seite 20	**Hiermeyer-Nudeln – oft nachgeahmt, nie erreicht** Seite 51
Rationalisierungsexperten hören eine Schubert-Symphonie Seite 25	Fundamentale Traditionen unserer Armee in Gefahr Seite 55

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 24.– 6 Monate Fr. 44.– 12 Monate Fr. 80.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 120.–
*Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.50

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1982/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.